

Kunst, die beflügelt

50 Vogelmaler aus Deutschland und Europa stellen in Halberstadt aus. Ihre sehr unterschiedlichen Arbeiten haben eines gemein: Die Liebe zur Natur und zur Ornithologie.

VON GRIT WARNAT

HALBERSTADT. An einem kleinen Strandssee bei Hohwacht an der schleswig-holsteinischen Ostseeküste rasten an einem März-Tag Brachvögel, bevor sie ihre Weiterreise nach Skandinavien fortsetzen. Christopher Schmidt hat diese Verschnaufpause festgehalten. In einem Aquarell lässt er die Vögel mit ihren langgebogenen Schnäbeln im ruhigen Wasser stehen. „Ziel meiner Bilder ist es, den Vogel nicht nur so zu malen wie ich ihn gesehen, sondern wie ich ihn erlebt habe“, hat er einmal gesagt.

Dieser Satz steht stellvertretend für Vogelmalerei, die es mit Skizzenblöcken und wachen Augen in die zu entdeckende Natur zieht, um Vögel zu beobachten, ihren Lebensraum und ihr Verhalten zu studieren. Diana Höhlig nennt es „Birden“, wenn sie durch alte schweizerische Bergdörfer oder in ihrer neuen Heimat Costa Rica durch saftiges Grün zieht. Aus dem Regenwald von Monteverde stammt der von ihr gemalte Montezumastirnvogel. In der Schweiz suchte sie hinter Scheunen die rauen Strukturen des Landlebens, dessen Vergangenheit von den Rufen der Rauchschnäbel getragen wird. Ihre Tinte-auf-Clayboard-Arbeit mit den Schwälbchen ist in Licht- und Schatten-Tönen gehalten, der Singvogel aus Costa Rica hingegen farbenfroh.

Jahrhundertelange Tradition

Christopher Schmidt wie Diane Höhlig sind Autodidakten, die mit ihren künstlerisch anspruchsvollen Arbeiten vielfach in Publikationen und auf Ausstellungen rund um den Globus vertreten sind. Und beide kennen das Projekt „Moderne Vogelbilder“ in Halberstadt. Sie sind nicht das erste Mal von der Jury zur „MoVo“ eingeladen. Christopher Schmidt war sogar von Anfang an dabei. 2003 gab es die erste Schau. Jetzt wurde die 12. Ausgabe eröffnet. 75 Vogelmalerei hatten sich dafür beworben, 265 Bilder eingereicht – 50 Künstler und 125 Arbeiten wurden ausgewählt.

MoVo ist die schlechte Abkürzung für „Moderne Vogelbilder“, so der Titel dieser biennial stattfindenden Ausstellung des Halberstädter Museums Heineanum und seines Förderkreises für Vogelkunde und Naturschutz. Von Anfang an war es Ziel, dieses selten in den Fokus gerückte Genre der Naturmalerei mit einer öffentlichen Präsentation zu fördern und den Silbernen Uhu zu verleihen, den Deutschen Preis für Vogelmalerei.

Dabei hat die deutsche Vogelmalerei eine jahrhundertelange



Diana Höhlig zeigt mehrere Arbeiten, darunter diesen Montezuma Oropendola aus Costa Rica.

REPRO: GRIF WARNAT

Tradition. Mit der Entwicklung von Zoologie und Ornithologie kamen wissenschaftliche Illustrationen auf und Vogelporträts in Bestimmungsbüchern. Ornithologie-Pionier Johann Friedrich Naumann (1780 bis 1857) kommt einem in den Sinn, der in Köthen eine bemerkenswerte Vogelsammlung aufbaute und mit Tusche für sein „Naturgeschichte-Mammutbuch die Vogelwelt malte. Er fing die Vögel oder ließ sie sich aus ganz Europa schicken – und er präparierte sie.

Raus in die Natur

Das läuft heute freilich viel netter ab. Denn die Inspiration kommt in und mit der Natur. Thorsten Albat aus Schleswig-Holstein hat einen Trupp Schneeammern festgehalten, die er bei einer vogelkundlichen Wanderung auf Sylt entdeckte.

Der Österreicher Roman Auer zeichnete nach einer Begegnung mit Schneehühnern auf einer norwegischen Insel die Tiere mit feinem Bleistift und schreibt im Katalog zur Ausstellung von der Herausforderung, etwas Weiß auf Weiß darzustellen.

Porzellanmalerin Walburg Dittich aus Niedersachsen hat das Weltnaturerbe Wattenmeer vor

ihre Haustür. Auf ihrem Diptychon lässt sie Sanderlinge am Spülsaum hin- und herflitzen. Karin Rappen-Pitz aus Osnabrück ging in den Zoo ihrer Heimatstadt, um den stark gefährdeten Wald-rapp zu beobachten, auf den sie wegen ihrer Namensverwandtschaft aufmerksam geworden war.

Wo Kraniche tanzen

Andere wiederum beobachten im Garten – Rotkehlchen, Blauweisse, Amsel, Zaunkönig. Da versammelt sich die heimische Vogelwelt auf Wiesen, Sträuchern und Bäumen. Vielleicht hat die Wernigeröder Grafikerin und Illustratorin Sabine Riemenschneider einfach aus dem Fenster ihres Ateliers geschaut und eine hopsende Elster gesehen, die sie in ihrem Farb-Linolschnitt verewigt hat? Riemenschneider spielt mit dem Sprichwort „Die Elster lässt ihr Hüpfen nicht!“.

Auch Wilhelm Nothdurft aus Ulm, bereits zum zehnten Mal bei der MoVo vertreten und mit mittlerweile 87 Jahren der älteste Teilnehmer, hat sich für drei stolze Elstern entschieden.

Aquarelle, Buntstiftzeichnungen, Ölgemälde, Acryl- und Gouache-Arbeiten, Radierungen. Die künstlerischen Techniken und Stile sind weit gefächert. Lediglich die

Größe für die Arbeiten ist beschränkt.

Natürlich kann man mit 125 Kunstwerken nur einen klitzekleinen Einblick in die Vielfalt der Vogelwelt geben, aber die ausgestellten Bilder erzählen eine Menge von der Evolution und was sie hervorbrachte: Die Federpracht beim Pfau, die sehstarken Uhu-Augen, die intensiven Farben des Gelbbrustaras, die eindrucksvolle Federhaube des Palmkakadus.

Natürlich dürfen die Vögel des Glücks nicht fehlen. Aus geschnittenen und bemalten Federn lässt die promovierte Biologin Corinna Langebrake Kraniche tanzen. Eine Federmalerei wie eine Installation, die mit dem Silbernen Uhu ausgezeichnet wurde. Die wissenschaftliche Mitarbeiterin im Nationalpark Wattenmeer zeigt eine weitere feine Acrylarbeit auf Silberfasan- und Truthahnleder. Langebrake stellt Alpenstrandläufer ins Wasser und lässt sie im großen Trupp fliegen – eine Vogelwolke wie in der Natur.

Moderne Vogelbilder in der Ausstellungsscheune am Schraube-Museum in der Vogtei 48 in Halberstadt. Zu sehen bis zum 19. Oktober. Geöffnet: donnerstags bis sonntags von 11 bis 16 Uhr.